

German Sales. Primary Market Galeriepublikationen im deutschsprachigen Raum (1871–1949)

Grundlagen und Perspektiven

Die Grundlagen: Kunstmarktforschung an der Berlinischen Galerie

Die Berlinische Galerie befasst sich seit vielen Jahren mit dem Handel als „Drehscheibe“ der Kunst.



Madeline Winkler-Betzendahl, o.T. (Ferdinand Möller mit dem Gemälde "Schulhaus" von Paul Klee), 1949, Berlinische Galerie.

Ab 2006 wurde der Nachlass des Galeristen [Ferdinand Möller](#) (1882–1956) für die Forschung tiefer erschlossen. Inzwischen ist er vollständig digitalisiert und wird online bereitgestellt.

2016 sind das Archiv und die Bibliothek des Wiener Kunstmarktforschers [Werner J. Schweiger](#) (1949–2011) erworben worden. 135.000 Karteikarten mit Informationen zum Kunsthandel der Moderne können in der Berlinischen Galerie konsultiert werden.



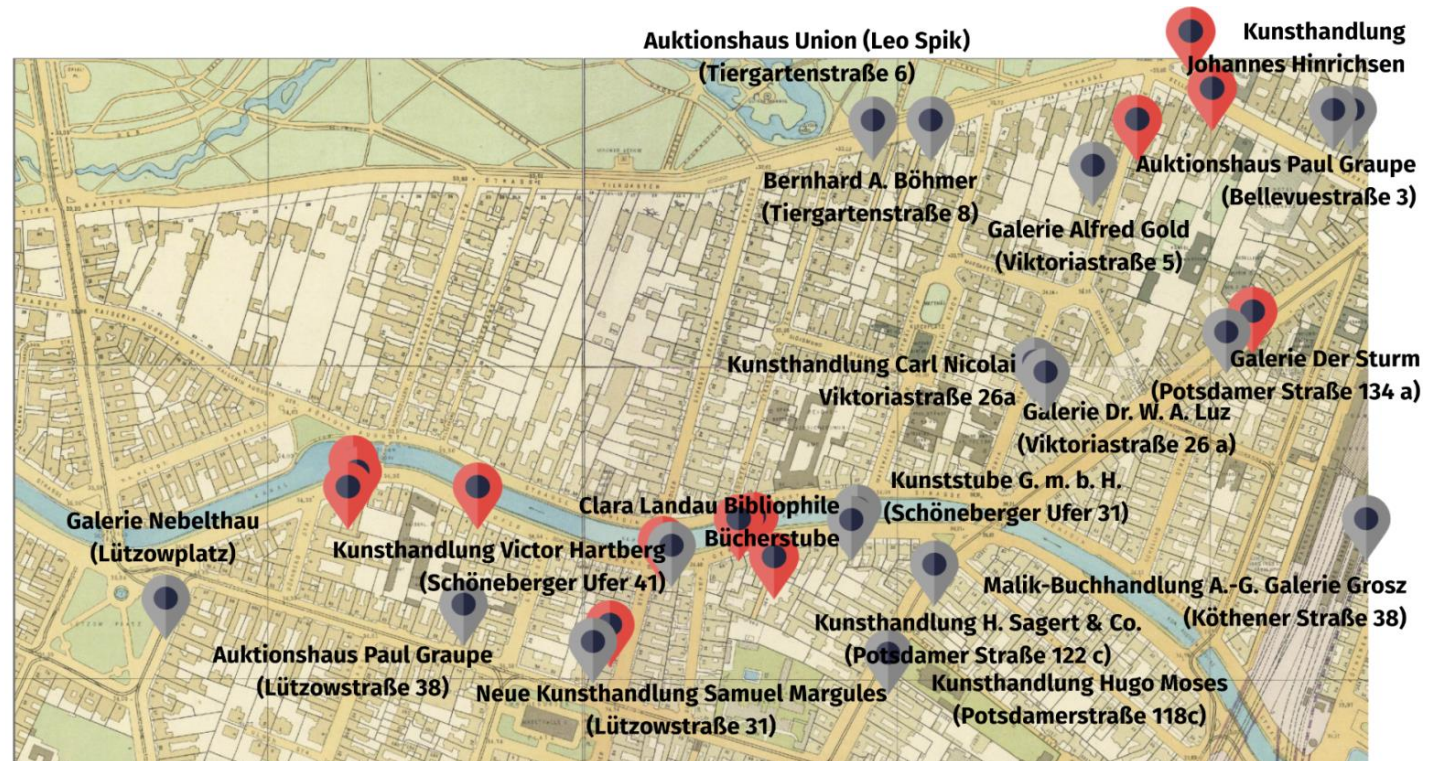
Roland Werba, Werner J. Schweiger mit einem Teil seines Zettelkastens, 1970er Jahre, Kunstarchiv Werner J. Schweiger, Berlinische Galerie.

Who's who auf dem Kunstmarkt?

Die Erschließung dieser Bestände hat Grundlagen für die wissenschaftliche Untersuchung des Kunsthandels der Moderne geschaffen.

Viele der nachgewiesenen **Akteur*innen und deren Firmen** sind bisher noch wenig beforscht.

Ein Grund ist die schwierige **Quellenlage**: Fachkolleg*innen gehen davon aus, dass 95% der Händler*innen-Archive vor 1945 zerstört sind.



Philip Gorki, Kunsthandel der Moderne, 2018, Präsentation zur Kunstmarktforschung an der Berlinischen Galerie, <https://prezi.com/p/a51b89vagzta/kunsthandel-der-moderne-alt/>

Galeriepublikationen



Galeriepublikationen gehören oft zu den **letzten erhaltenen Überlieferungen** aus dem Handel mit moderner Kunst vor 1945.

Über zahlreiche Standorte verstreut, sind diese Publikationen für die Forschung schwer erreichbar...

Oft sind sie bibliothekarisch nicht erfasst, sondern lagern als „Ephemera“ in Archiven oder Schubern.

Galeriepublikationen aus den Beständen der Berlinischen Galerie. Foto: Anja-Elisabeth Witte / Berlinische Galerie.

Das Projekt

Das DFG-Projekt „German Sales. Primary Market – Galeriepublikationen im deutschsprachigen Raum (1871–1949)“ macht Quellen zum Kunsthandel der Moderne für die Forschung zugänglich.

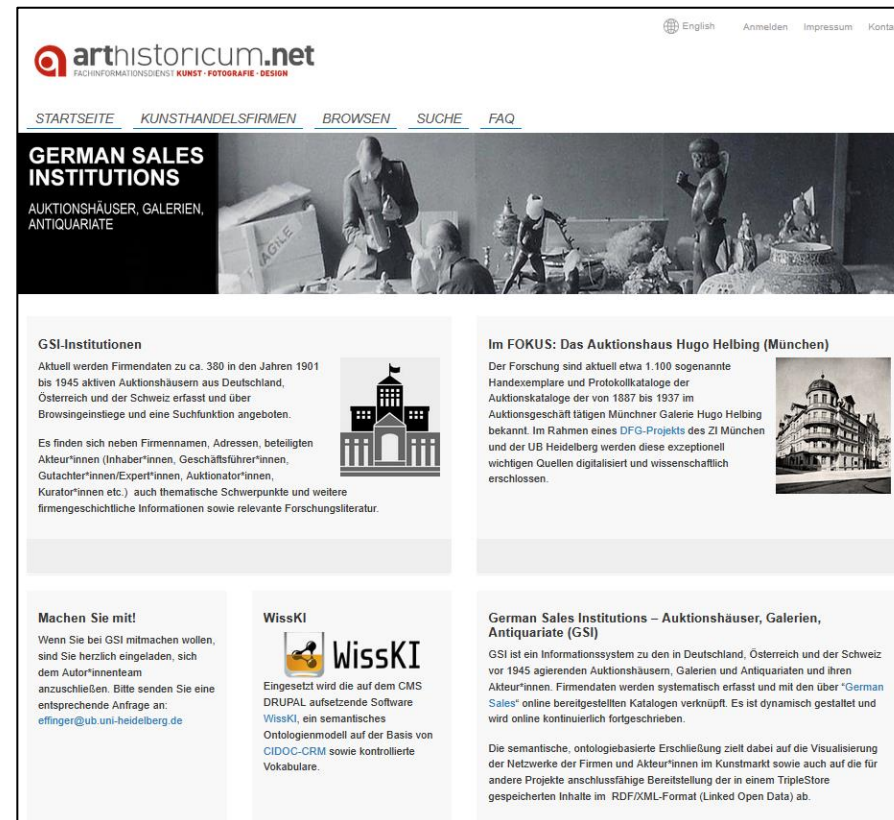
Digitalisierung:

An der Universitätsbibliothek (UB) Heidelberg wurden bislang ca. 3.000 Galeriepublikationen mit Volltext-Suchfunktion [digitalisiert und online](#) gestellt.

Recherche:

Die Berlinische Galerie hat Daten zu der Geschichte der etwa 600 herausgebenden Kunsthandlungen in das Informationssystem „[German Sales Institutions](#)“ (GSI) eingepflegt. Auch die Digitalisate der UB Heidelberg werden hier verlinkt.

Alle Informationen sind nach dem Open Access-Prinzip frei verfügbar.



The screenshot shows the website **arthistoricum.net** with the navigation bar: English, Anmelden, Impressum, Kontakt. The main menu includes: STARTSEITE, KUNSTHANDELSFIRMEN, BROWSEN, SUCHE, FAQ. The main heading is **GERMAN SALES INSTITUTIONS** with the subtitle **AUKTIONSHÄUSER, GALERIEN, ANTIQUARIATE**. Below this is a large image of an auction scene with the text 'AGILE' and a copyright notice '© J. Paul Getty Trust'. The content area is divided into three columns:

- GSI-Institutionen**: Aktuell werden Firmendaten zu ca. 380 in den Jahren 1901 bis 1945 aktiven Auktionshäusern aus Deutschland, Österreich und der Schweiz erfasst und über Browseingänge und eine Suchfunktion angeboten. Es finden sich neben Firmennamen, Adressen, beteiligten Akteur*innen (Inhaber*innen, Geschäftsführer*innen, Gutachter*innen/Expert*innen, Auktionator*innen, Kurator*innen etc.) auch thematische Schwerpunkte und weitere firmengeschichtliche Informationen sowie relevante Forschungsliteratur. (Accompanied by an icon of a building with a flag).
- Im FOKUS: Das Auktionshaus Hugo Helbing (München)**: Der Forschung sind aktuell etwa 1.100 sogenannte Handexemplare und Protokollkataloge der Auktionskataloge der von 1887 bis 1937 im Auktionsgeschäft tätigen Münchner Galerie Hugo Helbing bekannt. Im Rahmen eines DFG-Projekts des ZI München und der UB Heidelberg werden diese exzeptionell wichtigen Quellen digitalisiert und wissenschaftlich erschlossen. (Accompanied by a photograph of the building).
- Machen Sie mit!**: Wenn Sie bei GSI mitmachen wollen, sind Sie herzlich eingeladen, sich dem Autor*innenteam anzuschließen. Bitte senden Sie eine entsprechende Anfrage an: effinger@ub.uni-heidelberg.de.
- WissKI**: Eingesetzt wird die auf dem CMS DRUPAL aufsetzende Software **WissKI**, ein semantisches Ontologienmodell auf der Basis von **CIDOC-CRM** sowie kontrollierte Vokabulare. (Accompanied by the WissKI logo).
- German Sales Institutions – Auktionshäuser, Galerien, Antiquariate (GSI)**: GSI ist ein Informationssystem zu den in Deutschland, Österreich und der Schweiz vor 1945 agierenden Auktionshäusern, Galerien und Antiquariaten und ihren Akteur*innen. Firmendaten werden systematisch erfasst und mit den über „German Sales“ online bereitgestellten Katalogen verknüpft. Es ist dynamisch gestaltet und wird online kontinuierlich fortgeschrieben. Die semantische, ontologiebasierte Erschließung zielt dabei auf die Visualisierung der Netzwerke der Firmen und Akteur*innen im Kunstmarkt sowie auch auf die für andere Projekte anschlussfähige Bereitstellung der in einem TripleStore gespeicherten Inhalte im RDF/XML-Format (Linked Open Data) ab.



Erste Recherchen dokumentieren schon jetzt allein für den Berliner Raum etwa **1.000 Galerieausstellungen**, zu denen bislang noch keine digitalisierten Veröffentlichungen vorliegen. Über Berlin hinaus ist eine bedeutend größere Anzahl zu erwarten.

Vorhaben:

- Fortsetzung der Digitalisierung durch die UB Heidelberg
- Weitere Nutzbarmachung von German Sales Institutions

Aktuell werden **weitere Galeriepublikationen zum Handel mit moderner Kunst 1871–1949 im deutschsprachigen Raum** unter der Federführung der Koordinationsstelle für Provenienzforschung in NRW ermittelt.

Was wird gesucht?

„Galeriepublikationen“:

Verkaufs-, Ausstellungs- und Sammlungskataloge, aber auch Einladungskarten, Faltblätter, Broschüren, etc.

Zeitraum:

1871–1949

Herausgeber*innen:

Galerien, Kunsthandlungen, Kunstvereine, Künstler*innen-Gruppen, Verlage etc., die sich dem Primärmarkt der modernen Kunst gewidmet haben

Region:

Deutschsprachiger Raum
(DACH – Deutschland, Österreich, Schweiz)

Annotationen:

Mehrfach vorhandene Exemplare sind besonders dann relevant, wenn sie handschriftliche Anmerkungen enthalten, die sie als singuläre Gebrauchs- und Forschungsobjekte ausweisen.

Objektgattungen

– ohne Einschränkung –
Neben Malerei und Skulptur auch Bücher, Mappenwerke, Original-Grafik, Kunstgewerbe, Design, etc.



Julia Bärnighausen M.A.
baernighausen@berlinischegalerie.de
Tel. 030 - 789 02 889

Dr. Wolfgang Schöddert
schoeddert@berlinischegalerie.de
Tel. 030 - 789 02 826

Berlinische Galerie
Landesmuseum für Moderne
Kunst, Fotografie und Architektur
Stiftung Öffentlichen Rechts
Alte Jakobstraße 124-128
10969 Berlin

www.berlinischegalerie.de